

RE: forgive and forget // Emilio hob den Kopf, als er ein Geräusch vernahm. Was er dann sah, brach ihm das Herz. Benito, der die Türe hinuntergerutscht war und einfach absolut fertig aussah. Erst dann begriff Emilio so richtig, dass auch der Jüngere die letzten Wochen einiges durchgemacht haben musste. Das plötzliche Verschwinden von Arian, die fiesen Gerüchte in der Schule und der vermeintliche Verrat seines besten Freundes. Am schlimmsten von allem war wohl, dass er die ganze Zeit nicht für Benito hatte da sein können. Ihn nicht hatte trösten und Beistand geben können. Denn auch Benito hatte an jenem Tag eine große Liebe verloren....nicht nur Emilio.

Es tat unvorhergesehen stark weh, dass Benito nichts von seinem Geburtstag hielt, wo sie doch so viel geplant hatten, um ihn glücklich zu machen und ihm einen wunderbaren Tag zu beschenken. Dass Benito seinen Geburtstag recht wahrscheinlich in seinem Zimmer verbracht hatte, gab Emilio ein derartig schlechtes Gewissen, dass an vorderster Front nun das Bedürfnis drang, seinen besten Freund einfach nur wieder lächeln zu sehen.

Emilio war bereit auf die Knie zu fallen, damit Benito ihm endlich vergab und ihm vor allem auch endlich glaubte. Aber was konnte er tun, als nur immer wieder zu beteuern, dass es eine Lüge gewesen war? Emilio war bewusst, dass er im Nachteil war...schließlich war es sein Wort gegen Arians. Und Benito hatte Arian geliebt, während er nur der beste Freund war, der den vermeintlichen Verrat begangen hatte.

Doch vielleicht schien Benito endlich die Aufrichtigkeit in seiner Stimme zu erkennen. Es legte sich eine kurze Stille über sie, eine ein gebrochenes ‚Emi‘ an seine Ohren drang, dessen Klang allein ihm kurz die Luft raubte, weil sein Herz so unendlich schmerzte. Als er dann auch die Tränen erblickte, die Benito über die Wangen kullerten, konnte er sich nicht weiter zurückhalten. Auch er begann nun zu weinen, viel zu schmerzhaft und traurig war es seinen besten Freund in diesem Zustand zu sehen und zu wissen, dass er einen großen Anteil daran hatte. Gleichzeitig hatte er das große Bedürfnis, den anderen in eine Decke einzuwickeln und vor der großen, bösen Welt zu beschützen. Wie hatte Arian es nur wagen können, seinen besten Freund so derartig zu verletzen? Der Alarcón hatte so dermaßen selbstsüchtig gehandelt, dass Emilio hier und da zum Schluss kam, dass es doch einfach nur alles vorgespielt gewesen war. Gut so, dass er jetzt weg war. Weit weg von Benny, den er nun nicht mehr weiter verletzen konnte.

“Benny...“, brachte er kratzig über seine Lippen und zögerte nicht länger, sondern stand vom Bett auf, um sich dann neben Benito an die Tür zu setzen. Er schenkte seinen eigenen Tränen keine Beachtung, denn was zählte war jetzt nur Benito, den es galt zu trösten. Er traf auf wenig Widerstand, als er sich einfach vorbeugte, um den Medina in seine Arme zu schließen und ihn fest zu drücken. Die Position war alles andere als angenehm, der Boden war hart, aber er wollte Benito zeigen, dass er für ihn da war und seine Stütze sein konnte. “Ich weiß es nicht...“, krächzte er in Benitos Halsbeuge. Die Frage klang so unschuldig und zeugte davon, wie sehr Arian ihn verletzt hatte. Am schlimmsten war es, dass ausgerechnet Benito, der ohnehin schon vieles durchgemacht hatte, nun so verraten wurde von einer geliebten Person. Es blieb zu hoffen übrig, dass Benito nun nicht jeglichen Glauben in die Liebe verlor. “Es tut mir so leid! Ich verspreche dir, ich lasse dich nicht alleine. Wir schaffen das gemeinsam, ok.“ Er drückte seinen Freund fester. Endlich. Endlich konnte er ihn wieder in seine Arme schließen. Benito hatte ihm so sehr gefehlt.